

politische ökologie ··· Die Reihe für alle, die weiter denken

Die Welt steht vor enormen ökologischen und sozialen Herausforderungen. Um sie zu bewältigen, braucht es den Mut, ausgetretene Denkpfade zu verlassen, unliebsame Wahrheiten auszusprechen und unorthodoxe Lösungen zu skizzieren. Genau das tut die *politische ökologie* mit einer Mischung aus Leidenschaft, Sachverstand und Hartnäckigkeit.

Die *politische ökologie* schwimmt gegen den geistigen Strom und spürt Themen auf, die oft erst morgen die gesellschaftliche Debatte beherrschen. Die vielfältigen Zugänge eröffnen immer wieder neue Räume für das Nachdenken über eine Gesellschaft, die Zukunft hat.

Herausgegeben wird die *politische ökologie* vom
oekom e.V. – Verein für ökologische Kommunikation.



Das Schlagwort vom Anthropozän macht die Runde. Geprägt wurde der Begriff von dem italienischen Geologen Antonio Stoppani zwar schon 1873, durchgesetzt hat er sich aber erst vor rund zwanzig Jahren. Seitdem tobt eine lebhaft wissenschaftliche Debatte darum, ob das sogenannte Erdzeitalter des Menschen das Holozän als erdgeschichtliche Epoche ablösen soll. Fakt ist: Der Einfluss des Menschen ist schon heute in den Sedimentablagerungen und Gesteinsschichten sichtbar und lässt sich stratigrafisch nachweisen. Noch bleibt abzuwarten, ob sich die Geographische Gesellschaft zur offiziellen Ausrufung eines neuen Erdzeitalters durchringt oder nicht. Der schillernde Begriff aber hat längst Eingang in umweltpolitische Debatten gefunden.

Die Natur ist für uns Menschen – wie für jedes andere Lebewesen auch – Lebensgrundlage und Ressource zugleich. Wir sind von ihr abhängig und ihren Kräften ausgesetzt, gleichzeitig formen wir sie nach unseren Bedürfnissen. Exorbitante Stickstoffeinträge, großflächige Abholzungen von Wäldern, langlebiger radioaktiver Müll – die menschlichen Eingriffe in das System Erde haben spätestens seit Mitte des 20. Jahrhunderts in Quantität und Qualität eine neue Dimension erreicht. Immer deutlicher zeichnet sich ab, dass wir uns mit unserer Art zu leben und zu wirtschaften unser eigenes Grab schaufeln, weil wir die Lebensgrundlagen der Zivilisation auf diesem Planeten ruinieren.

Die Diskussion um die Verantwortung des Menschen für die Erde ist nicht neu. Was also bringen die Debatten um ein Anthropozän für die Durchsetzung einer nachhaltigen Lebensweise innerhalb der planetaren Grenzen? Die Autor(inn)en der *politischen ökologie* spüren den verschiedenen Nuancen des Begriffs nach und erläutern, warum so heftig um das Narrativ gestritten wird. – Viel Spaß beim Flanieren durch die Denkräume des Anthropozäns!

Anke Oxenfarth

oxenfarth@oekom.de